



Ich schenke dir die Farben
der Jahreszeiten

Schreibimpulse 1 bis 12
Sommer/Herbst 2023

www.kreativgeschichten.com

No. 2 / Aus der Wörterbox:

Ein Sommertagtraum

oder frei nach Shakespeare:

Ein Sommernachtstraum

Verwende von den folgenden Wörtern/Satzteilen
mindestens 10 nach deiner Wahl für eine Kurzgeschichte!

- Tiefblau
Traumjob
Tapete
Tabuzone
Tagtraum
Tiefgang
Tänzerin
Teleskop
- Kopfkissenbuch
Irgendwo zwischen Keller und Estrich
Chronik meines Lebens
Chuchichäschtli
Herzbewegendes
Tja, es klingt verrückt
Versunken im Moment
Geh endlich krumme Wege

No. 2 / Kreativtexte:

Guten Morgen liebe Christine,
mein Text beschäftigt sich weniger mit einem Traum, sondern mit
einem ganz realen Leben.

Aber vieles in diesem Leben hätte ich mir nicht träumen lassen.

Und da ich just heute meinen 70.Geburtstag feiern darf kam mit halt
dieser Text in den Sinn.

Ganz herzliche Grüsse und eine gute Zeit bis zum nächsten Impuls.

29. Juni 2023 L.

Ein Sommernachtstraum?

Laut Kalender mitten im Sommer, laut Angaben der Mutter mitten in der Nacht geboren, vor siebzig Jahre. Da lohnt es sich doch mal zurückzuschauen.

Was ist geblieben? Was in wenigen Worten gesagt?

Unbeschwerter Kindheit in einer wirklich tollen Familie. Bisschen aus der Reihe getanzt, aber **Tänzerin** bin ich nicht geworden. Dass ich meinen **Traumjob** gefunden hatte, habe ich erst auf den zweiten Blick erkannt.

Ich durfte viele Länder dieser Welt besuchen, als Tourist, die Erinnerungen werden hoffentlich bleiben, wenn die Demenz mich erwischt.

Tja, es klingt verrückt, aber mit 32 ging das geordnete Leben zu Ende und ich musste neu beginnen. In mir entstand etwas, dass eher zur **Tabuzone** gehörte, fast wäre ich in der Psychiatrie gelandet. Es war wie ein innerer Befehl: „**Geh endlich krumme Wege.**“ Und die bin ich halt gegangen.

Sie führten mich u.a. nach Indien, nicht als Tourist, als Suchende, ganz allein und da dann nach Innen, zu mir selbst. Eine sehr spannende Reise – innen und aussen.

Dieser Wegabschnitt brachte mich zum Schreiben und das ist heute immer noch so.

Beim Schreiben bin ich **versunken im Moment**. Lasse ich es fließen, vergesse ich Zeit und Raum. Nicht immer entsteht **Herzbewegendes** oder hat das, was ich schreibe **Tiefgang**. Wenn ich meiner Schwester jeden Morgen schreibe, dann ist es eher eine **Chronik meines Lebens**, meines Alltags.

Daneben lasse ich meiner Phantasie aber auch freien Raum, schreibe ich Geschichten. Dann wechsele ich die **Tapete**, vom Muster der braven, alltäglichen Normalität hin zu bunten Träumen. **Tagträume** zu Papier gebracht.

Was davon geblieben ist finde ich **zwischen Keller und Estrich**.

Zwei Lesehefte mit dem Titel „Drumherumgeschichten“ dazu etliche Exemplare der zwei veröffentlichten Bücher liegen auf dem Estrich. Ob eins davon für jemanden zum **Kopfkissenbuch** geworden ist, weiss ich nicht.

Im Keller ist ein Meditationsraum, denn die Meditation habe ich aus Indien mitgebracht, habe ich gerettet über die Zeit.

Hab´ ich jetzt aus meinem **Chuchichäschi** geplaudert oder einfach das gedankliche **Teleskop** auf ein paar Dinge meines Lebens gerichtet?

Egal, immerhin habe ich bis auf das Wort **Tiefblau** alle von Christine angebotenen Wörter untergebracht. Und das ist doch traumhaft.

L.

No. 2 / Kreativtexte:

Liebe Christine

Leider habe ich hier keinen Laptop ich versuche deshalb meinen Text zu fotografieren und so zu schicken. Lg E

Tiefblau liegt die Tapete vor mir. Hier eine kleine Taverne zu führen wäre mein Traumjob. Ein kleines, weißes Haus mit dunkelblauen Fensterläden, innen blaue Stühle und Tische mit blau-weißen karierten Tischdecken, statt Tapeten weiß verputzte Wände. Auch die kleine, feine Küche wäre keine Tabuzone. Die Gäste könnten sich die ~~angewandten~~ Speisen anschauen und dann eine Auswahl treffen, so wie es hier immer noch üblich ist. In jüdischer Musik würden sich abends Hausfrauen in bequeme Tanzräume verwandeln.

Das Klingeln des Telefons reißt mich aus meinem Traum. Vor mir mein Notizbuch. Seit Tagen versuche ich, die Chronik meines Lebens wieder^{zu}schreiben. Ich will zurückschauen und Stationen meines Lebens festhalten. Herzbewegende Momente aber auch banale Begebenheiten wieder aufleben lassen. Was ging ich manchmal für krumme Wege! Im hölzernen Estrich hatten meine Freundin und ich in einem kleinen Reduit einen Rückzugsort geschaffen und heimlich gesauert! Im Keller wurde meine Freundin eingesperrt, wenn sie nicht

folgsam war - und sie hatte so
fürchterliche Angst in der Dunkelheit.
Ja es klingt verrückt ist aber wahr.
Irgendwo zwischen Keller und Estrich
 fand das Familienleben statt.
 Ganz versunken in diesen Momenten
 folgt eine Erinnerung der anderen. Ich
 könnte ewig weiter schreiben. So viele
 Erinnerungen! Ein Privileg des Alters

No. 2 / Kreativtexte:

Ein Sommertagtraum (von dhr)

Ich bin leidenschaftlicher Zugfahrer und wenn mich das Leben so richtig ins Knie fickt, dann setze ich mich in einen Zug und fahre weg.

Zuerst muss ich dann natürlich an meinen Computer und auf der Webseite der Bahn schauen, wann der Zug fährt. Wohin könnte ich heute fahren? Ich möchte nach St. Petersburg, die berühmten Gemälde der Eremitage sehen und die Katzen im Keller des Museums an der Newa besuchen. Die Bahn zeigt an: zwei Mal umsteigen, einmal in Basel und einmal in Berlin, das ist ja easy. Preisauskunft nicht möglich, sagt mein PC, na ja, irgendwo zwischen Keller und Estrich müsste noch etwas Geld zu finden sein. Ich beame mich in den Zug und dann genieße ich das Rattern, Musik für meine Nerven. Das Schütteln ist Gymnastik für meine Wirbelsäule, ich merke, wie ich langsam total entspanne.

Versunken im Moment sitze ich am Fenster und lasse die Landschaft an mir vorbei ziehen. Fahrgäste lärmen in den Gängen, das Abteil füllt sich mit Menschen, deren Sprache ich nicht verstehe. Der nette Schaffner läuft vorbei.

...

...

Eine Erinnerung blitzt in mir auf: Arbeit bei der Bahn mit so einer allerliebsten tiefblauen Uniform war als Kind immer mein Traumjob. Mein Magen fängt an zu knurren, ich bekomme Hunger. Ich hatte mir nichts aus dem Chuchichäschtli mitgenommen, also mache ich mich auf den Weg in den Speisewagen, der schon von Weitem mit seinen herrlichen Düften lockt. Die Speisekarte ist in kyrillischer Schrift, o je, versunken im Moment hatte ich ganz vergessen wie weit weg mich mittlerweile mein Tagtraum geführt hat. Ein Gespräch mit viel Tiefgang ist auch nicht möglich, also geht nur herzbewegendes Gefuchtel mit sehr vielen Gesten, ich fühle mich wie eine Tänzerin auf dem Eis. Doch es funktioniert, ich bekomme eine herrliche russische Mahlzeit auf der schneeweißen Damasttischdecke serviert, die aussieht wie eine Tapete.

Russische?

Was, russische?!?

Am 24. Februar 2022 sind russische Soldaten in ein europäisches Land eingefallen und haben einen Krieg angezettelt. Das ist eine absolute Tabuzone.

Schlagartig wache ich wieder auf, ich sitze immer noch an meinem PC. Tja, es klingt verrückt, aber von so weit her kommend sind meine Probleme ganz klein geworden. Ich habe jetzt eine ganz andere Sicht auf die Dinge, gehe endlich krumme Wege und bin sehr zufrieden mit meinem Leben ohne Bomben und Krieg und ich gelobe: ich denke mir für meine Träume ein anderes Ziel aus. Der Prado in Madrid ? Oder der Louvre in Paris? Es gibt so viele Ziele für die Chronik meines Lebens.

dhr

No. 2 / Kreativtexte:

Liebe Christine,

hier mein Text zu Schreibimpuls 2. ich habe es leider nicht geschafft, zehn Wörter oder Begriffe einzubauen, die Geschichte wäre ausgeüfert.

Liebe Grüße und bis nächste Woche

MT

Richtungswechsel

Für ein Wochenende besuchte ich meine Freundin Annika, die vor einigen Monaten an die Ostsee gezogen war. Corona hatte ihrer noch jungen Karriere als Tänzerin ein jähes Ende gemacht, als auch die Beziehung mit Jonas in die Brüche ging, war sie in die Kate gezogen, die sie von ihrer Großmutter geerbt hatte. „Jobben kann ich auch in Flensburg,“ hatte Annika trotzig geantwortet, als ich wissen wollte, wie sie zurechtkomme.

Die Kate war klein und renovierungsbedürftig, aber auf ihre Art liebenswert, ein niedriges Fachwerkhäuschen etwas außerhalb des Dorfes. Annika zeigte mir alles, vom Keller bis zum Dachboden, und ich verstand, dass sie sich hier wohlfühlte. Selbst ich, die ich ihr nie begegnet war, glaubte, den Geist der Großmutter zu spüren.

Noch aufgekratzt von dem langen Abend mit vielen Erinnerungen, einigen Tränen, befreiendem Gelächter und einer Flasche Rotwein lag ich im Bett der Schlafkammer mit den schrägend Wänden. Ich döste vor mich hin und betrachtete im Licht des Vollmonds die verblasste Tapete mit den Blumenranken, die mich an krumme Wege denken ließen. Krumme Wege statt durchgestylter Lebensplanung? Tiefgang statt Traumjob?

Unter tiefblauem Sommerhimmel reiste ich am Montag wieder zurück nach Köln, im Gepäck die Gedanken an Annikas neues Leben und den Tagtraum von einem Leben auf krummen Wegen. Aber ich wusste, ich würde bei meinem sicheren Job bleiben.

Tja, es klingt verrückt, aber heute habe ich beides, Job und Tagtraum. Wenn ich Ärger habe, wenn es nicht läuft wie gewünscht, oder auch manchmal einfach so halte ich ein Teleskop vor mein inneres Auge und hole mir die Erinnerung ganz nah heran. Dann schmecke ich wieder die salzige Luft der Ostseeküste, liege im Bett der Kammer mit der verblassten Tapete und träume mich in ein Leben auf krummen Wegen.

MT